

Betriebsspiegel:

nicht wirklich kleinbäuerlich, aber sehr vielfältig, nachhaltig und Arbeitsplätze schaffend
Getreide, Kartoffeln, Feldfutterbau, Erdbeeren, Heidelbeeren, Mutterkühe, Legehennen, Mastschweine, Schafe
Hofladen, Bäckerei, Abokisten-Lieferservice, Hofkiosk
Wir sind 220 Mitarbeiter

Als Verantwortliche für die Tierhaltung bei uns auf dem Hof bin ich es schon gewohnt, spezielle Anliegen und Anfragen aus unserem Büro weitergeleitet zu bekommen. Wenn eine unbekannte Nummer auf dem Display meines Handys erscheint und die Stimme am anderen Ende mit dem Satz beginnt: „Ich habe Ihre Nummer aus Ihrem Büro und ich habe ein außerge-

wöhnliches Anliegen ...“, dann weiß ich: Jetzt wird es meistens amüsant, nervig, absurd oder auch nur zeitraubend. In den meisten Fällen ist es eine Anfrage, ob nicht das einzelne, einsam zurückgebliebene verwitwete Kaninchen bei uns im Tiergarten ein neues Zuhause finden könnte – mit Gehege mit Außenbereich, viel Platz, liebevoller Betreuung und natürlich Öko-Futtergarantie. Manchmal hat das Kaninchen Glück, meistens verweise ich auf das nächste Tierheim. Vor ein paar Monaten aber war es ganz anders. Unser Hof liegt an der Hamburger Stadtgrenze und so werden wir sehr schnell kontaktiert, wenn der NDR Filmmaterial oder Informationen zu aktuellen Themen braucht, das Hamburg-Journal einen Clip zur aktuellen Erntesaison

oder zur Wettervorhersage oder eine Zeitung Fachfragen zu diversen Themen kompetent beantwortet haben möchte. So hatte ich auf einmal Kontakt zum Carlsen-Verlag, der eine neue Serie Kinderbücher für das Kindergartenalter auflegt mit dem Obertitel „Ich entdecke die Welt“, aktuelles Thema: „Der Bauernhof“. Endlich hatte ich die Chance, die wirklich sehr nervigen und unrealistischen Informationen, Klischees und Vorstellungen vom typischen Bauernhofleben auszuräumen und klarzustellen.

Ich habe mich sehr gefreut und mit kritischem, emanzipatorischem und modernem Blick aufmerksam gelesen und die dazugehörigen Bilder angeschaut. Natürlich melkte die Bäuerin mit Kopftuch die Kühe, der Bauer fuhr Mähdre-

scher oder Trecker. Der Hahn krächte auf dem Mist und das Schwein suhlte sich im Schlamm auf der Wiese. Sehr „lustig“ war auch der schafscherende Bauer, der einen Pullover anhatte, den die Bäuerin ihm liebevoll aus Schafwolle gestrickt hatte! Oh Mann, oh Mann! Dringende Aufklärungsarbeit tat not!

Täglich kommen Menschen zu uns auf den Hof, die genau so ein Bild von einem Bauernhof im Kopf haben und damit viele bestimmte Erwartungen verknüpfen. Und wenn sie dann die Realität sehen, dass ich nicht mit einem geflochtenen Körbchen die Eier von 2.000 Hühnern einsammele, sind sie schnell enttäuscht und es bedarf viel Aufklärungsarbeit, um dieses Bild zurückzurufen. Jetzt also konnte ich Einfluss nehmen auf das Bild, das Kinder von einem Bauernhof aus ihrem ersten Bilderbuch bekommen. Ich hatte sehr konstruktive Telefonate mit der sehr verständigen Redakteurin und ich finde, es ist ein sehr akzeptables, schönes Kinderbuch dabei herausgekommen (ein paar Dinge hätte ich noch geändert, aber weitestgehend ist es voll in Ordnung). Als Dankeschön gab es sogar eine Kinderbücher-Kiste mit tollem Lesestoff. Gut zu verwenden für den bundesweiten Vorlesetag am 19. November, bei dem ich Kindern im Grundschulalter eine Stunde hier bei uns auf dem Hof vorlese und auf den ich mich schon sehr freue.

Ulrike Schreiber,
22889 Tangstedt/Hamburg

Klischee ade!

Eigentlich bin ich ja Bauer. Als solcher habe ich zusammen mit meiner Liebsten einen Stall gebaut, tolle Kinder in die Welt gesetzt und großgezogen – was man halt so macht. Als unsere Kinder größer wurden und ich das Gefühl hatte, dass sie mich vielleicht nicht mehr ganz so nötig brauchen wie am Anfang, kam mir wieder zu Bewusstsein, dass es ja auch eine Welt jenseits unserer kleinen Idylle gibt und die, nun ja, sagen wir verbesserungswürdig ist. Und also stieß ich auf die AbL und fand ein weiteres Betätigungsfeld: als Geschäftsführer der AbL Mitteldeutschland. So wurde ich zum Nebenerwerbspolitiker, wie mich meine Frau auch liebevoll nennt. Aus dem Nebenerwerb wurde über die Jahre fast ein Haupterwerb, jedenfalls was die Zeit angeht, die ich damit zubringe, nicht das Geld. Aber dies ändert sich nun zum Glück (die Zeit, nicht das Geld!), ab November führen wir die Geschäftsführung unseres Landesverbandes im Hauptamt weiter, ich werde also nach einer Einarbeitungszeit wieder mehr Zeit haben! Und die würde ich gerne wieder mehr unserem Hof widmen – unsere beiden Lehrlinge und meine Frau decken normalerweise den größten Teil der täglichen Routine ab, ich kümmerge mich vorrangig um die Technik, das Büro und die Baustellen; eine fast schon klassische Arbeitsteilung, doch uns geht es wunderbar damit. In Erwartung der künftig sich bietenden Freiräume wollen wir einen lang gehegten Traum umsetzen und einen neuen Hofladen bauen, in dem wir auch Seminare, Konzerte und Veran-



Mehr Raum für Käse und Kultur

staltungen organisieren können. Und da freue ich mich so richtig drauf: Musik und Kultur in einem netten Ambiente, Schulklassen, die wir auch in der kalten Jahreszeit einladen können, und ein Hofladen, in dem wir all unsere hofeigenen Produkte endlich angemessen präsentieren können. Mehr Raum für Käse und Kultur. So nennen wir auch unsere Crowdfunding-Kampagne, mit der wir einen Teil der Baukosten finanzieren möchten. Denn so ein Bau kostet natürlich, auch wenn wir das Holz vor Ort aufsägen, die Strohballen für die Dämmung selbst pressen und uns sicherlich reisende Gesell*innen beim Bau helfen werden. Wer uns dabei unterstützen kann und mag, ist herzlich eingeladen, auf www.ecocrowd.de nach „Mehr Raum für Käse und Kultur“ zu suchen und sich eines unserer

vielen Dankeschöns auszusuchen – dafür jetzt schon mal vielen Dank! Natürlich bleibe ich der AbL erhalten, auf Bundes- wie auf Landesebene. Einiges Konkretes haben wir in den letzten Jahren ja tatsächlich schon erreichen können, z. B. die verbesserte Pachtvergabe bei den Kirchen, eine Weideförderung für Milchkühe in Thüringen, ein mittlerweile starker Druck auf die Politik, nun endlich den Ausverkauf landwirtschaftlicher Betriebe an Investor*innen zu verhindern – um nur einige Erfolge zu nennen. Doch so wirklich gut ist die Welt dadurch leider noch nicht geworden, es bleibt noch viel zu tun. Und ehrlich gesagt, macht es mir ja auch richtig Spaß, den Verantwortungsträger*innen auf den Zahn zu fühlen und ihnen „auf den Sack“ zu gehen, wie es der jüngst aus

dem Amt geschiedene Thüringische Landwirtschaftsminister durchaus anerkennend sagte. Aber weniger Routine im Büro (50 bis 60 AbL-Mails pro Tag machen mich auf die Dauer fertig!) und dadurch mehr Raum für strategisches Denken und medienwirksame Aktionen werden mir gut tun, da bin ich mir sicher. Denn eigentlich bin ich ja Bauer.

Reiko Wöllert,
99869 Haina

Betriebsspiegel:

32 ha Grünland;
40 Milchziegen,
6 Milchkühe,
nur eigene Nachzucht,
Vollweide, alle Tiere behornt,
Heumilch, Hofkäserei mit Direktvermarktung; 10 Mastschweine